Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Brasilien könnte ein Paradies sein, statt dessen werde es durch korrupte Politiker und durch die «Exterminatoren» des Fernsehens zerstört, schreibt ***Frei Betto*** *zu den bevorstehenden Wahlen in seinem Land. Wir beginnen das Heft mit dieser spirituellen Kolumne des Befreiungstheologen, die Viktor Hofstetter für uns übersetzt hat. Das anschliessende Gedicht unseres Lesers* ***Edi Schulthess*** *enthält eine eindrückliche kleine Theodizee. Es ermutigt vielleicht weitere Leserinnen und Leser, uns wieder vermehrt Poesie aus der eigenen Werkstatt zu schicken.*

Die beiden nächsten Beiträge gelten dem Verhältnis von Ökologie und Ökonomie: ***Gret Haller*** *setzt sich nochmals mit dem Nein zum EWR-Beitritt der Schweiz am 6. Dezember 1992 auseinander, genauer: mit dem ökologisch motivierten Teil dieses negativen Volksentscheids. Warum sie Ökologie als In-Beziehung-Treten zum Anderen, also auch zu Europa, begreift, und warum sie daher gerade den ökologischen Widerstand gegen Europa, selbst gegen das real existierende von EWR und EU, nicht nachvollziehen kann, ist Gegenstand dieses Textes. Dabei handelt es sich um ein Referat, das die Autorin am 11. Juni 1994 an der Delegiertenversammlung des Verkehrs-Clubs Schweiz gehalten hat. Wir drucken Auszüge aus diesem Referat ab, um die Diskussion zum Thema «Europa» weiterzuführen. In einer Vor- und einer Nachbemerkung für die Neuen Wege hat Gret Haller ihren Text persönlich eingebunden.*

Der Wiedervereinigung von Ökologie und Ökonomie gilt die publizistische Arbeit von ***Hans-Peter Studer.*** *Sein Beitrag wider den Gigantismus der Wachstumsökonomie vertieft die Auseinandersetzung um Arbeitszeitverkürzung und garantiertes Mindesteinkommen, die wir im Juli/August-Heft 1993 begonnen haben. Zur Sprache kommen auch weitere, noch brisantere Vorschläge, wie die Abschaffung der Zinswirtschaft und die Idee eines Maximaleinkommens. Der Autor zählte zu den ökologisch motivierten Gegnern des EWR, auch wenn er diese Konsequenz seiner Überlegungen hier nicht thematisiert.*

Zurück nach Lateinamerika. Noch vor den jüngsten Unruhen in Kuba hat der Redaktor das NW-Gespräch mit ***Sergio Arce Martínez,*** *einem Abgeordneten des kubanischen Parlaments und Theologen der presbyterianischen Kirche, geführt. Unser Gesprächspartner verweist auf die Unterschiede zwischen dem Sozialismus in den Farben Kubas und dem gescheiterten Sozialismus nach sowjetischem Modell und glaubt zuversichtlich, dass Kuba auch seine gegenwärtige Krise überstehen werde.*

Zu mehr Hoffnung Anlass gibt, was ***Leni Altwegg*** *über Südafrika berichtet. Unsere Freundin hat die ersten freien Wahlen in diesem Land beobachtet und freut sich über den demokratischen Wandel unter dem neuen Präsidenten Nelson Mandela. Das Wort vom «südafrikanischen Wunder» ist nicht zu hoch gegriffen. Wo sind sie geblieben, die noch vor wenigen Jahren gegen «one man – one vote» in Südafrika polemisierten und die Geschäfte schweizerischer Grossbanken mit dem Apartheidregime verteidigte?*

Der Spurensicherung literarischen Schaffens in der ehemaligen DDR widmet sich das «Gelesen» von ***Hans Steiger.*** *Und die* ***«Zeichen der Zeit»*** *befassen sich mit vergangenen und kommenden Abstimmungen. Das Votum vom 12. Juni 1994 war ein Alarmzeichen zunehmender Fremdenfeindlichkeit. Ein weiteres könnte folgen, wenn am 25. September das Antirassismus-Gesetz verworfen würde. Sind wir bald Fremde im eigenen Land?*

Willy Spieler